

Mozart | Die Zauberflöte

Wolfgang Amadeus Mozart

Die Zauberflöte

KV 620

Eine große Oper in zwei Aufzügen

Libretto von Emanuel Schikaneder

Herausgegeben von Hans-Albrecht Koch

Mit einem Nachwort von Ulrich Konrad

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14066

1991, 2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: EsserDruck Solutions GmbH,

Untere Sonnenstraße 5, 84030 Erding

Printed in Germany 2022

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014066-6

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de



Heute Freitag den zten September 1791.

Werden die Schauspieler in dem kaiserl. königl. privil. Theater auf der Wieden die Ehre haben aufzuführen

Zum Erstenmale:

Die

Zauberflöte.

Eine grosse Oper in 2 Akten, von Emanuel Schikaneder.

Vertonungen.

Carlo,	x	x	x	x	Dr. Grot.
Luzia,	x	x	x	x	Dr. Schaf.
Spender,	x	x	x	x	Dr. Winter.
Erlie,	x	x	x	x	Dr. Schikaneder der Ältere.
Bruder) Prinzessin,	x	x	x	x	Dr. Müller.
Bruder)	x	x	x	x	Dr. W.
König der Stadt,	x	x	x	x	Wad. Hofst.
Pharamon he. Tochter,	x	x	x	x	Wld. Gottsch.
Erlie)	x	x	x	x	Wld. Klopfer.
Brüder) Dame,	x	x	x	x	Wld. Hoffmann.
Brüder)	x	x	x	x	Wad. Schaf.
Popagone,	x	x	x	x	Dr. Schikaneder der jüngere.
Ein alter Weib,	x	x	x	x	Wad. Grot.
Wunderhaus am Wehr,	x	x	x	x	Dr. Stouf.
Erlie)	x	x	x	x	Dr. Sustle.
Brüder) Star.	x	x	x	x	Dr. Gräfl.
Brüder) Silvan, Gefolge.	x	x	x	x	Dr. Starke.

Die Musik ist von Herrn Wolfgang Amadeus Mozart, Kapellmeister, und vorzülicher K. K. Kommerkomponist. Herr Mozart wird aus Hochachtung für ein gütiges und verehrte schwäbiges Publikum, und aus Freundschaft gegen den Verfasser des Stücks, das O. diesen heute selbst dirigirt.

Die Bücher von der Oper, die mit zwei Kupferstichen versehen sind, wo Herr Schikaneder in der Rolle als Popagone nach wahrlem Kostüm gestochen ist, werden bei der Theatral. Kassa vor 30 Kr. verkauft.

Herr Sapt. Theatralmäister und Herr Reitbauer als Dekoratoren schmückt sich nach den vorgeschriebenen Plänen des Stücks, mit möglichst Kupferstichen gearbeitet zu haben.

Die Eintrittspreise sind wie gewöhnlich.



Theaterzettel der Uraufführung der »Zauberflöte« im Theater auf der Wieden

Reihenfolge der Musiknummern

Ouvertüre

Erster Aufzug

- Nr. 1 Introduktion: Zu Hilfe!
- Nr. 2 Arie: Der Vogelfänger bin ich ja
- Nr. 3 Arie: Dies Bildnis ist bezaubernd schön
- Nr. 4 Rezitativ und Arie: O zittre nicht, mein lieber Sohn!
- Nr. 5 Quintett: Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!
- Nr. 6 Terzett: Du feines Täubchen, nur herein
- Nr. 7 Duett: Bei Männern, welche Liebe fühlen
- Nr. 8 Finale: Zum Ziele führt dich diese Bahn

Zweiter Aufzug

- Nr. 9 Marsch
- Nr. 10 Arie mit Chor: O Isis und Osiris
- Nr. 11 Duett: Bewahret euch vor Weibertücken
- Nr. 12 Quintett: Wie? Wie? Wie?
- Nr. 13 Arie: Alles fühlt der Liebe Freuden
- Nr. 14 Arie: Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen
- Nr. 15 Arie: In diesen heilgen Hallen
- Nr. 16 Terzett: Seid uns zum zweiten Mal willkommen
- Nr. 17 Arie: Ach, ich fühl's, es ist verschwunden!
- Nr. 18 Chor: O Isis, und Osiris, welche Wonne!
- Nr. 19 Terzett: Soll ich dich, Teurer, nicht mehr sehn?
- Nr. 20 Arie: Ein Mädchen oder Weibchen
- Nr. 21 Finale: Bald prangt, den Morgen zu verkünden

Personen

SARASTRO	Bass
TAMINO	Tenor
SPRECHER	Bass
ERSTER PRIESTER	Bass
ZWEITER PRIESTER	Tenor
DRITTER PRIESTER	Sprechrolle
KÖNIGIN DER NACHT	Sopran
PAMINA, ihre Tochter	Sopran
ERSTE DAME	Sopran
ZWEITE DAME	Sopran
DRITTE DAME	Sopran
ERSTER KNABE	Sopran
ZWEITER KNABE	Sopran
DRITTER KNABE	Sopran
EIN ALTES WEIB (PAPAGENA)	Sopran
PAPAGENO	Bass
MONOSTATOS, ein Mohr	Tenor
ERSTER GEHARNISCHTER MANN	Tenor
ZWEITER GEHARNISCHTER MANN	Bass
ERSTER SKLAVE	Sprechrolle
ZWEITER SKLAVE	Sprechrolle
DRITTER SKLAVE	Sprechrolle

Chor: Priester, Sklaven, Gefolge

Ouvertüre

Erster Aufzug

Erster Auftritt

Das Theater ist eine felsige Gegend, hie und da mit Bäumen überwachsen; auf beiden Seiten sind gangbare Berge, nebst einem runden Tempel.

Tamino kommt in einem prächtigen javonischen Jagdkleide rechts von einem Felsen herunter, mit einem Bogen, aber ohne Pfeil; eine Schlange verfolgt ihn.

Nr. 1 Introduktion

TAMINO. Zu Hilfe! Zu Hilfe! sonst bin ich verloren,

Der listigen Schlange zum Opfer erkoren. –

Barmherzige Götter! Schon nahet sie sich!

Ach rettet mich! Ach schützet mich!

(Er fällt in Ohnmacht; sogleich öffnet sich die Pforte des Tempels; drei verschleierte Damen kommen heraus, jede mit einem silbernen Wurfspieß.)

DIE DREI DAMEN. Stirb, Ungeheuer, durch unsre Macht!

Triumph! Triumph! Sie ist vollbracht,

Die Heldenat! Er ist befreit

Durch unsres Armes Tapferkeit.

ERSTE DAME (*ihn betrachtend*).

Ein holder Jüngling sanft und schön.

ZWEITE DAME. So schön, als ich noch nie gesehn.

DRITTE DAME. Ja ja, gewiss! Zum Malen schön.

ALLE DREI. Würd ich mein Herz der Liebe weihn,
So müsst es dieser Jüngling sein.

Lasst uns zu unsrer Fürstin eilen,
Ihr diese Nachricht zu erteilen.

Vielleicht, dass dieser schöne Mann
Die vor'ge Ruh ihr geben kann.

ERSTE DAME. So geht und sagt es ihr,
Ich bleib indessen hier.

ZWEITE DAME. Nein, nein, geht ihr nur hin,
Ich wache hier für ihn!

DRITTE DAME. Nein, nein, das kann nicht sein,
Ich schütze ihn allein.

ERSTE DAME. Ich bleib indessen hier.

ZWEITE DAME. Ich wache hier für ihn!

DRITTE DAME. Ich schütze ihn allein!

ERSTE DAME. Ich bleibe!

ZWEITE DAME. Ich wache!

DRITTE DAME. Ich schütze!

ALLE DREI. Ich!

(Jede für sich.) Ich sollte fort? Ei ei! wie fein!

Sie wären gern bei ihm allein,

Nein, nein, das kann nicht sein!

(Eine nach der andern, dann alle drei zugleich.)

Was wollte ich darum nicht geben,

Könnt ich mit diesem Jüngling leben!

Hätt ich ihn doch so ganz allein!

Doch keine geht, es kann nicht sein.

Am besten ist es nun, ich geh.

Du Jüngling, schön und liebevoll,

Du trauter Jüngling, lebe wohl,

Bis ich dich wieder seh.

(Sie gehen alle drei zur Pforte des Tempels ab, die sich selbst öffnet und schließt.)

TAMINO *(erwacht, sieht furchtsam umher).* Wo bin ich!
Ist's Fantasie, dass ich noch lebe? Oder hat eine höhere
Macht mich gerettet?

(Er steht auf, sieht umher.)

Wie? – Die bösartige Schlange liegt tot zu meinen Füßen?

(Man hört von fern ein Waldflötchen, worunter das Orchester piano akkompagniert. Tamino spricht unter dem Ritornell.)

Was hör ich? Wo bin ich? Welch unbekannter Ort? – Ha,
eine männliche Figur nähert sich dem Tal.

(Versteckt sich hinter einem Baum.)

Zweiter Auftritt

Papageno kommt den Fußsteig herunter, hat auf dem Rücken eine große Vogelsteige, die hoch über den Kopf geht, worin verschiedene Vögel sind; auch hält er mit beiden Händen ein Faunen-Flötchen, pfeift und singt.

Nr. 2 Arie

PAPAGENO. Der Vogelfänger bin ich ja,
Stets lustig, heiße! hopsasa!
Ich Vogelfänger bin bekannt
Bei Alt und Jung im ganzen Land.
Weiß mit dem Locken umzugehn
Und mich aufs Pfeifen zu verstehn.
Drum kann ich froh und lustig sein,
Denn alle Vögel sind ja mein.
(Pfeift.)

Der Vogelfänger bin ich ja,
Stets lustig, heiße! hopsasa!
Ich Vogelfänger bin bekannt
Bei Alt und Jung im ganzen Land.
Ein Netz für Mädchen möchte ich,
Ich fing' sie dutzendweis für mich.
Dann sperrte ich sie bei mir ein,
Und alle Mädchen wären mein.
(*Pfeift.*)

Wenn alle Mädchen wären mein,
So tauschte ich brav Zucker ein:
Die, welche mir am liebsten wär,
Der gäb ich gleich den Zucker her.
Und küsste sie mich zärtlich dann,
Wär sie mein Weib und ich ihr Mann.
Sie schlief an meiner Seite ein,
Ich wiegte wie ein Kind sie ein.
(*Pfeift, will nach der Arie nach der Pforte gehen.*)

TAMINO (*nimmt ihn bei der Hand*). He da!

PAPAGENO. Was da!

TAMINO. Sag mir, du lustiger Freund, wer du seist?

PAPAGENO. Wer ich bin? (*Für sich.*) Dumme Frage!
(*Laut.*)

Ein Mensch, wie du. – Wenn ich dich nun frage, wer du bist? –

TAMINO. So würde ich dir antworten, dass ich aus fürstlichem Geblüte bin.

PAPAGENO. Das ist mir zu hoch. – Musst dich deutlicher erklären, wenn ich dich verstehen soll!

TAMINO. Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und Menschen herrscht; darum nennt man mich Prinz.

PAPAGENO. Länder? – Menschen? – Prinz? –

TAMINO. Daher frag ich dich! –

PAPAGENO. Langsam! Lass mich fragen. – Sag du mir zuvor: Gibt's außer diesen Bergen auch noch Länder und Menschen?

TAMINO. Viele Tausende!

PAPAGENO. Da ließ' sich eine Spekulation mit meinen Vögeln machen.

TAMINO. Nun sag du mir, in welcher Gegend wir sind. –

PAPAGENO. In welcher Gegend?

(Sieht sich um.)

Zwischen Tälern und Bergen.

TAMINO. Schon recht! aber wie nennt man eigentlich diese Gegend? – Wer beherrscht sie? –

PAPAGENO. Das kann ich dir ebenso wenig beantworten, als ich weiß, wie ich auf die Welt gekommen bin.

TAMINO *(lacht)*. Wie? Du wüsstest nicht, wo du geboren oder wer deine Eltern waren? –

PAPAGENO. Kein Wort! – Ich weiß nicht mehr und nicht weniger, als dass mich ein alter, aber sehr lustiger Mann auferzogen und ernährt hat.

TAMINO. Das war vermutlich dein Vater? –

PAPAGENO. Das weiß ich nicht.

TAMINO. Hattest du denn deine Mutter nicht gekannt?

PAPAGENO. Gekannt hab ich sie nicht; erzählen ließ ich mir's einige Mal, dass meine Mutter einst da in diesem verschlossenen Gebäude bei der nächtlich sternflamgenden Königin gedient hätte. – Ob sie noch lebt, oder was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht. – Ich weiß nur

so viel, dass nicht weit von hier meine Strohhütte steht,
die mich vor Regen und Kälte schützt.

TAMINO. Aber wie lebst du?

PAPAGENO. Von Essen und Trinken, wie alle Menschen.

TAMINO. Wodurch erhältst du das?

PAPAGENO. Durch Tausch. – Ich fange für die sternflammende Königin und ihre Jungfrauen verschiedene Vögel; dafür erhalt ich täglich Speis und Trank von ihr.

TAMINO (*für sich*). Sternflammende Königin? Wenn es etwa gar die mächtige Herrscherin der Nacht wäre! – Sag mir, guter Freund! warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen?

PAPAGENO (*der bisher öfters auf seiner Flöte geblasen*). Deine letzte alberne Frage überzeugt mich, dass du aus einem fremden Land geboren bist. –

TAMINO. Sei darüber nicht ungehalten, lieber Freund! Ich dachte nur –

PAPAGENO. Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? – Wenn du noch mit einer solchen albernen Frage an mich kommst, so sperr ich dich, so wahr ich Papageno heiße, wie einen Gimpel in mein Vogelhaus, verhandle dich dann mit meinen übrigen Vögeln an die nächtliche Königin und ihre Jungfrauen; dann mögen sie dich meinetwegen sieden oder braten.

TAMINO (*für sich*). Ein wunderlicher Mann!

PAPAGENO. Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? – Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie je gesehen zu haben? Welches Menschen Auge würde durch ihren schwarz durchwebten Schleier blicken können?

TAMINO (*für sich*). Nun ist's klar; es ist eben diese nächtliche Königin, von der mein Vater mir so oft erzählte. – Aber

zu fassen, wie ich mich hierher verirrte, ist außer meiner Macht. Unfehlbar ist auch dieser Mann kein gewöhnlicher Mensch. – Vielleicht einer ihrer dienstbaren Geister.
PAPAGENO (*für sich*). Wie er mich so starr anblickt! bald fang ich an, mich vor ihm zu fürchten. – Warum siehst du so verdächtig und schelmisch nach mir?

TAMINO. Weil – weil ich zweifle, ob du Mensch bist. –

PAPAGENO. Wie war das?

TAMINO. Nach deinen Federn, die dich bedecken, halt ich dich –

(*Geht auf ihn zu.*)

PAPAGENO. Doch für keinen Vogel? – Bleib zurück, sag ich, und traue mir nicht; – denn ich habe Riesenkraft, wenn ich jemand packe. – Wenn er sich nicht bald von mir schrecken lässt, so lauf ich davon.

TAMINO. Riesenkraft?

(*Er sieht auf die Schlange.*)

Also warst du wohl gar mein Erretter, der diese giftige Schlange bekämpfte?

PAPAGENO. Schlange!

(*Sieht sich um, weicht zitternd einige Schritte zurück.*)

Was da! ist sie tot, oder lebendig?

TAMINO. Du willst durch deine bescheidene Frage meinen Dank ablehnen – aber ich muss dir sagen, dass ich ewig für deine so tapfere Handlung dankbar sein werde.

PAPAGENO. Schweigen wir davon still – freuen wir uns, dass sie glücklich überwunden ist.

TAMINO. Aber um alles in der Welt, Freund! wie hast du dieses Ungeheuer bekämpft? – Du bist ohne Waffen.

PAPAGENO. Brauch keine! – Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.